

Zeitschrift:	Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber:	Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band:	151 (2024)
Rubrik:	Protokoll der 191. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Protokoll der 191. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 25. November 2023, 9.30 Uhr
Mehrzweckanlage, Dorfstrasse 41,
9104 Waldstatt
Vorsitz: Vreni Kölbener-Zuberbühler
Protokoll: Gabriela Mittelholzer

1. Eröffnung

Mit einer Waldstätter Spezialität, einer eindrücklichen Röhnrad-Vorführung, werden die Anwesenden auf die Versammlung eingestimmt.

Um 10.00 Uhr begrüßt Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler die Mitglieder und Gäste, besonders und namentlich die politischen Funktionsträgerinnen und -träger, insbesondere alt Bundesrat Hans-Rudolf Merz, die Ehrenmitglieder, die Presse sowie die drei Teilnehmenden der Gesprächsrunde. Die eingegangenen Entschuldigungen sind im Anhang zum Protokoll aufgelistet, ohne Publikation im Jahrbuch. Leider musste sich der Gemeindepräsident von Waldstatt, Andreas Gantenbein, krankheitsbedingt entschuldigen lassen.

Begrüssung durch den Vizegemeindepräsidenten von Waldstatt

Vizegemeindepräsident Roland Kaufmann bemerkt einleitend, es sei für den Waldstätter Gemeinderat eine grosse Freude, dass die Jahresversammlung der AGG in Waldstatt durchgeführt werde. Er beschreibt Waldstatt als sehr schöne, verkehrstechnisch gut gelegene Gemeinde mit wunderschöner Aussicht sowie einem intakten Dorfleben mit diversen Vereinen und erwähnt den Panoramaweg, der über zwei Ausserrhoder Hügelketten rund um Waldstatt führt und spektakuläre Ausblicke auf den Alpstein bietet. Kaufmann berichtet auch vom Holzweg, einem Themenweg, der die einzigartige Holzwelt in Waldstatt, den Holzpionier

Hermann Blumer, die Naturheilerin Emma Kunz und die traditionsreichen Holzbaubetriebe im Dorf präsentiert. Waldstatt habe 1900 Einwohnerinnen und Einwohner, eine schöne Badi und eine Schule, die vom Kindergarten bis zur Oberstufe reiche. Letztere werde von Vreni Kölbener-Zuberbühler geleitet, der Präsidentin der AGG.

Die Präsidentin bedankt sich bei Roland Kaufmann mit einem Jahrbuch und erklärt schmunzelnd, dass die AGG seinen Mitgliederbeitrag für das erste Jahr übernehmen werde.

Eingangsgedanken der Präsidentin im Wortlaut

«Es ist für mich eine besondere Ehre, heute ein letztes Mal vor Ihnen zu stehen. Die zwölf Jahre als Präsidentin der AGG waren eine spannende und intensive Zeit. Sie ermöglichte mir Einblicke in gesellschaftliche und soziale Themen, wie es nur in einer derartigen Aufgabe und Funktion möglich ist. Wenn ich an all das Erlebte zurückdenke, erfasst mich eine grosse Demut – Demut vor allem gegenüber der ehrenamtlich geleisteten Arbeit im sozialen und kulturellen Bereich. In meiner ersten Eröffnungsrede 2012 habe ich die Frage gestellt: Hat die Gemeinnützigkeit ausgedient? Das ist heute noch eine berechtigte Frage, gerade weil in unserem reichen Land die Sozialwerke und Sozialversicherungen gut ausgebaut sind.

In den vergangenen Jahren haben allerdings viele Ereignisse unser Grundvertrauen in die Menschen, in Gesellschaft und Staat ins Wanken gebracht. Die Corona-Pandemie hat innerhalb kürzester Zeit das gesellschaftliche Leben auf den Kopf gestellt. Der Ukraine-Krieg zerstörte die Vorstellung von ‹Nie wieder Krieg in Europa›. Die Inflation stellt viele Menschen vor ökonomische Probleme und der Klimawandel schürt Zukunftsängste. Auch der Konflikt im

Nahen Osten entwickelt sich besorgniserregend. Frieden ist noch immer nicht in Sicht. Für die Zivilbevölkerung bedeutet dies unermessliches Leid, Angst und konstante Todesgefahr.

Auch die Enthüllungen in der katholischen Kirche haben bei mir persönlich den Glauben an das Gute im Menschen erschüttert. Ausgerechnet Kirchenleute, die doch das Christentum und die Menschlichkeit in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen sollten, haben sich in grosser Zahl an Jugendlichen vergangen. Unfassbar! Es ist an der Zeit, alles schonungslos aufzudecken, um wenigstens einen kleinen Beitrag zur Gerechtigkeit zu leisten. Dieser Skandal überschattet auch das positive Wirken der Kirchen. Ich fordere aber ultimativ: die katholische Kirche muss endlich in der Gegenwart ankommen, ihr Menschenbild und ihre Regeln überdenken.

Krisen, wie wir sie jetzt in verschiedenen Bereichen erleben, führen zu Unsicherheit, zum Gefühl, die Welt nicht mehr zu verstehen. Der Philosoph Christian Uhle formuliert es so: „Wenn die Welt um uns herum Brüche bekommt, das kann auf einer weltpolitischen Bühne sein oder privat, dann verlieren wir zwar nicht unsere Sprache, aber ein Stück weit wird die Welt für uns unlesbar.“

Hat die Gemeinnützigkeit also ausgedient? Nein! Das hat sie nicht. Zwölf Jahre nach meiner ersten Präsidiumsrede sage ich das mit Überzeugung. Die AGG steht als Institution ein für soziale Gerechtigkeit und für eine offene, tolerante Gesellschaft. Für eine Gesellschaft, in der jede Person Verantwortung trägt – für sich und für andere. Wir halten die Eigenverantwortung hoch. Eigenverantwortung heisst auch, dass uns alle das grosse Ganze etwas angeht.

In meinem Arbeitsumfeld stelle ich fest, dass der Umgangston rauer geworden ist, die Resilienz und Frustrationstoleranz bei vielen Menschen abgenommen haben.

Das birgt Risiken für den sozialen Zusammenhalt und die demokratische Kultur. Diese ist angewiesen auf ein Minimum an gegenseitigem Vertrauen und Respekt – auch gegenüber Andersdenkenden. Hier sehe ich einen Auftrag

für die AGG. Aber nicht nur unsere traditionsreiche Gesellschaft – wir alle sind aufgefordert, uns in unserem Alltag für die Bewahrung einer guten Diskussionskultur einzusetzen. Die vielfältigen Herausforderungen werden wir nur gemeinsam und im Dialog meistern.

Einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Alltags vieler Menschen leisten zwei unserer Patronatsinstitutionen, die 2023 und 2024 das 20- bzw. das 40-Jahr-Jubiläum feiern konnten. Institutionen, die Menschen in schwierigen Lebenslagen Hoffnung geben und sie auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben unterstützen.

Im Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau finden seit 1983 Menschen mit einer Beeinträchtigung, die ausreichend selbstständig sind, ein Zuhause. Ihre schweren psychischen Leiden und sozialen Schwierigkeiten erfordern besondere Zuwendung, die ihnen im Wohnheim rund um die Uhr gewährt wird. Das Haus, auf einer Anhöhe am Ortsrand von Herisau gelegen, lässt den Wohnenden genug Zeit und Raum, um dem Alltag im eigenen Takt nachzugehen. Das Zusammenleben gibt Halt, schafft ein natürliches Lernfeld und eröffnet neue Perspektiven. Die internen Beschäftigungsmöglichkeiten werden durch ein breites Angebot an geschützten Arbeitsplätzen in Herisau und Umgebung ergänzt.

Die andere Institution, die dreischiiibe Herisau, wurde 1984 gegründet und ist zu einem Kompetenzzentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen geworden (Porträt im vorliegenden Jahrbuch, S. 243 – 246).

Im Dienstleistungs- und Gewerbebereich bietet die dreischiiibe qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze, also begleitete Arbeitsplätze zur beruflichen Integration in unterschiedlichen Branchen an. Das Spektrum reicht von Gastro und Bäckerei über Wäscherei, Schreinerei, Logistik, Hauswartungen bis hin zur Digitalisierung. Ein weiteres Angebot der dreischiiibe zur sozialen Integration ist das 2003 gegründete Tages- und Begegnungszentrum in St. Gallen. Mit seinem vielfältigen Programmangebot ermöglicht es einen niederschweligen Einstieg in eine geregelte Tagesstruktur, oft

als erster Schritt einer beruflichen Eingliederung. An der 20-Jahr-Feier haben Betroffene berührend aus ihren eindrücklichen Lebensgeschichten erzählt. Alle haben die grosse Bedeutung dieser Institution für ihr eigenständiges Leben – statt eines Lebens in der Klinik – betont.

Diese Lebensgeschichten und die Bedeutung der beiden genannten Institutionen haben mich nachhaltig beeindruckt, und ich bin dankbar, dass die AGG je einen Beitrag in ihrer Gründungszeit leisten konnte. Ich bin überzeugt, gerade in dieser unsicheren Zeit braucht es derartige Institutionen mehr denn je – und auch die Unterstützung der AGG.

Werte Anwesende, halten wir uns an Antoine de Saint-Exupéry, der sagte: «Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.» Geschätzte Damen und Herren, bauen wir mit der AGG weiterhin gemeinsam an der Zukunft!

In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung 2023 als eröffnet.»

Als erstes gedenkt die Versammlung des verstorbenen Ehrenmitglieds Fritz Frischknecht sowie der weiteren verstorbenen Mitglieder.

Die Einladung zur 191. Jahresversammlung wurde Ende Oktober 2023 zusammen mit dem 150. Heft der Appenzellischen Jahrbücher fristgerecht zugestellt. Die Präsidentin beantragt eine Ergänzung von Traktandum 7 betreffend den Beitrag für den Erweiterungsbau der Institution Steig Wohnen und Arbeiten in Appenzell. Diese Ergänzung der Traktandenliste wird ohne Gegenstimmen angenommen. Es sind 143 Mitglieder anwesend, demzufolge beträgt das absolute Mehr 72. Als Stimmenzähler werden Peter Fässler, Kurt Graf, Jürg Wickart, Turi Meier und Reto Rohner gewählt.

2. Protokoll der Jahresversammlung 2022

Das Protokoll der 190. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft, verfasst von Gabriela Mittelholzer, im Jahrbuch 2023 publiziert auf den Seiten 208 bis

215, wird ohne Wortmeldungen einstimmig genehmigt und dankt.

3. Jahresbericht der Präsidentin

Es folgt der Jahresbericht 2023 im Wortlaut:

«Auch mein zwölfter und letzter Jahresbericht unterscheidet sich nicht gänzlich von den früheren Ausgaben. Die Arbeit der Präsidentin war weiterhin geprägt von der Leitung der Sitzungen, der Koordination und Bearbeitung von Gesuchen, und – was mir noch weit wichtiger erscheint – vom Weben und Festigen von sozialen Netzen, worunter besonders die Mitgliederbetreuung fällt. So durfte ich mit zahlreichen AGG-Mitgliedern in Kontakt treten und an den unterschiedlichsten Veranstaltungen teilnehmen, insbesondere von Projekten, die von der AGG unterstützt wurden. Überall wurde ich freundlich willkommen geheissen.

Vorstandarbeit

Der Vorstand hat sich zu fünf Sitzungen getroffen, um über Unterstützungsgesuche zu entscheiden. Gefördert werden karitative sowie kulturelle Projekte mit Appenzeller Bezug. Die Pandemie scheint einen Projektstau verursacht zu haben. So wurden bei uns in diesem Jahr 38 Gesuche für grössere bzw. ausserordentliche Projekte eingereicht, zehn mehr als durchschnittlich in früheren Jahren. Jedes Gesuch wird individuell und sorgfältig geprüft. 34 Gesuche haben wir bearbeitet, 29 positiv beantwortet, fünf abgelehnt. Vier Gesuche wurden erst kürzlich eingereicht und harren noch der Prüfung. Fast 40 000 Franken konnten die Gesuchstellenden entgegennehmen. Wir gehen grosszügig und zugleich auch haushälterisch mit unserer Finanzkompetenz um. In bewährter Weise lassen wir grössere Unterstützungsbeiträge von den Mitgliedern an der Jahresversammlung genehmigen. Sie werden heute über zwei Gesuche befinden können.

Einzelfallhilfe

Im Bereich Direkthilfe haben wir zehn Gesuche erhalten – etwas weniger als im vergangenen Jahr.

Armut in der Schweiz ist häufig nicht auf den ersten Blick sichtbar, und doch ist sie für viele Menschen eine Realität. Allzu oft reichen staatliche Unterstützungsmassnahmen nicht aus. Oft stellen Menschen in existentieller Not erst ein Gesuch, wenn ihnen das Wasser bereits bis zum Hals steht. Sie versuchen vorher alles, um ihre Situation aus eigener Kraft zu stabilisieren. Mit der Direkthilfe können wir den Betroffenen unbürokratisch eine einmalige finanzielle Unterstützung gewähren, um Notsituationen zu mildern und finanzielle Engpässe überbrücken zu helfen. Zum Beispiel verhindern wir mit dem Bezahlen einer Monatsmiete die Kündigung der Wohnung oder übernehmen die Kosten einer notwendigen Zahnbehandlung. Oder wir ermöglichen einem Kind die Teilnahme in einem Lager oder am Musikunterricht. Dabei gilt immer das Subsidiaritätsprinzip. Das heisst, dass nur unterstützt wird, wer keinen Anspruch auf staatliche Leistungen hat. Hauptsächliches Ziel der Einzelfallhilfe ist eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen.

Neue Website

Wie letztes Jahr angekündigt, hat sich der Vorstand mit einem neuen Erscheinungsbild der AGG befasst. Ich glaube, es ist uns gelungen, der AGG einen frischen Auftritt zu verpassen. Die AGG ist auch digital in der Neuzeit angekommen. Sie werden im Traktandum 9 einen kurzen Einblick erhalten.

Führung durch das Textildorf Rehetobel

Der Vorstand hat sich entschieden, möglichst jedes Jahr seine Mitglieder zu einer spannenden Führung einzuladen.

Am 6. Mai nahmen gut 40 Mitglieder an der textilhistorischen Führung durch das «Textildorf Rehetobel» teil. Rehetobel war um 1900 ein Zentrum der textilen Heimindustrie. Hier wurde für die bekannten Handels- und Textilhäuser in St. Gallen und Speicher anfänglich gewoben und später gestickt und auch eigener Handel betrieben. Die meisten älteren Bauten im Dorf sind für die Bedürfnisse der textilen Heim- und Kleinindustrie erstellt worden. Das

ist heute noch sichtbar. Auf dem geführten Rundgang durchs Dorf erhielten die Teilnehmenden Einblick in das Leben der Weber und Sticker sowie in die lokale Wirtschafts-, Bau- und Sozialgeschichte.

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

Leider ist die SGG im letzten Jahr negativ in die Schlagzeilen geraten. Die medialen Wellen schlugen hoch. So konnte zwar an der turbulenten Generalversammlung vom 17. Juni 2023 einiges geklärt werden, aber die dringend notwendige Statutenrevision ist noch nicht abgeschlossen.

Neu wurde unser Kassier in den Vorstand der SGG gewählt. Ich gratuliere Michel Peter auch an dieser Stelle zu seiner ehrenvollen Wahl. Für ihn und den gesamten SGG-Vorstand steht noch einiges an Arbeit an. Die regionalen Gemeinnützigen Gesellschaften sind Gründer und das Fundament der SGG, deshalb ist es den GG wichtig, dass die SGG eine verlässliche Partnerin bleibt. Die Querelen in der SGG haben unweigerlich Auswirkungen auf die GG in den Kantonen. Die Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit der SGG müssen unverzüglich wiederhergestellt werden. Die SGG ist seit jeher gesellschaftlich eine fortschrittliche Kraft, darf aber niemals politisiert oder für politische Zwecke missbraucht werden – weder von links noch von rechts.

Jahrbuch 2023

Dieses Jahr durften wir Ihnen das 150. Jahrbuch zum Thema «Schwellenzeit» zustellen. Der Leitartikel wurde der Gründung der Appenzellisch-Vaterländischen Gesellschaft, insbesondere dem Ausserrhoder Johann Ulrich Schiess (1813–1883), dem ersten Bundeskanzler der Schweiz, gewidmet. Vier porträtierte Personen äussern sich aus aktuellem Anlass zu «Entscheiden für die Zukunft» und runden damit das Thema Schwellenzeit ab. Dem Redaktionsteam Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri ist es gelungen, zusammen mit den engagierten Autorinnen und Autoren und den Chronisten, das 150. Zeitzeugnis in der Reihe der Appenzellischen Jahrbücher zu schaffen. Der tiefsin-

nig-rätselhafte Umschlag wurde von Christian Hörler, Appenzell und Wald, gestaltet. Herzlichen Dank allen Beteiligten für dieses eindrückliche und anregende Jahrbuch.

Das Jahrbuch ist ein traditionell wichtiges Geschenk an unsere Mitglieder und an die Appenzeller Bevölkerung.

Dank

Ich danke meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für ihre engagierte Arbeit, ihre Unterstützung und den kritischen Austausch. Wir alle arbeiten nach wie vor unentgeltlich. Ein weiterer Dank geht an die Verantwortlichen und Mitarbeitenden in unseren Patronatsorganisationen für ihre wichtige Arbeit.

Geschätzte Mitglieder, es ist mir ein Anliegen, Ihnen für Ihre treue Mitgliedschaft, für die Errichtung des Mitgliederbeitrags und für alle Spenden, die Sie uns grosszügig zukommen lassen, herzlich zu danken. Ganz persönlich danke ich Ihnen, geschätzte Damen und Herren, für das Vertrauen, das Sie mir in den vergangenen zwölf Jahren entgegengebracht haben. Ich habe versucht, in meiner Amtszeit meine Aufgabe im Sinne der AGG-Tradition und für die Bevölkerung im Appenzellerland zu erfüllen. Als in Innerrhoden Wohnende, im Vorderland Geborene und im Hinterland Beheimatete und Arbeitende, war mir das stets eine grosse Ehre, Freude und Bereicherung.

Ich bin dankbar, dass ich nun die Verantwortung in junge und kompetente Hände übergeben kann und bin gleichzeitig überzeugt: Mit dem neuen Vorstand und mit Ihnen, liebe Mitglieder, wird die AGG die appenzellische Vereinigung bleiben, die beide Kantone kulturell und gesellschaftlich verbindet und appenzellische Identität abbildet, lebt und weiterträgt.»

Vorstandsmitglied Katrin Alder stellt den Jahresbericht zur Diskussion. Ohne Änderung wird dieser mit grossem Applaus genehmigt.

4. Rechnungsablage

Die Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle sind im Jahrbuch 2023 auf den Seiten

216 bis 221 veröffentlicht. Der Kassier, Michel Peter, kommentiert das Rechnungsergebnis 2022. Die Erfolgsrechnung weist Einnahmen von rund 88 000 Franken aus. Vom Fonds für besondere Aufgaben wurde ein Beitrag von 20 000 Franken für die Renovation des Klosters «Maria der Engel», Appenzell, bezahlt.

Beim Fonds Behindertenhilfe bewegen sich die Zahlen im Rahmen früherer Jahre.

- a) Abnahme der Gesellschaftsrechnung: Sie schliesst mit einem Rückschlag von 51 296.98 Franken ab. Das Eigenkapital per 31.12.2022 beträgt 1 606 485.12 Franken. Der Gewinn beim Fonds Behindertenhilfe beträgt 24.80 Franken. Das Eigenkapital beträgt 253 883.88 Franken.
- b) Bericht der Revisionsstelle: Heinz Alder verliest den Bericht und bestätigt, dass die Buchhaltung tadellos geführt ist und die Vermögenswerte richtig ausgewiesen werden. Er beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen sowie dem Kassier und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Die Präsidentin stimmt über diese Anträge ab. Ohne Wortmeldungen werden sie mit einer Enthaltung genehmigt. Die Arbeit der Revisoren wird verdankt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Der Vorstand beantragt, die bestehenden Mitgliederbeiträge auf bisheriger Höhe zu belassen (40 Franken für Einzelmitglieder, 65 Franken für Ehepaare/Partnermitgliedschaft, 200 Franken für juristische Personen und 2000 Franken für eine Mitgliedschaft auf Lebenszeit). Das Wort wird nicht gewünscht. Der Antrag des Vorstands wird einstimmig angenommen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz

Die Jahresversammlung hat den jährlichen Kredit zu beschliessen (Art. 9 lit. e Statuten), über den der Vorstand während des Jahres für ausserordentliche Beiträge oder dringende Unterstützungsfälle verfügen kann. Dem Vorstand

wird die beantragte Finanzkompetenz in der Höhe von 70 000 Franken übertragen.

7. Subventionen 2024

Der Vorstand beantragt die Unterstützung von fünf Institutionen mit gesamthaft 36 000 Franken, die in der Einladung zur Jahresversammlung auf Seite 2 aufgelistet sind. Es sind dies: Stiftung Roothuus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, 10 000 Franken; Säntisblick, Sozialpsychiatrische Angebote, Herisau, 3000 Franken; Wohnheim Kreuzstrasse, Herisau, 3000 Franken; Tosam Stiftung, Herisau, Arbeitsplätze-Fonds, 10 000 Franken (bis 2028), Henry-Dunant-Museum, Heiden, 10 000 Franken (bis 2025).

Marcel De Tomasi, Geschäftsführer der Tosam Stiftung, bedankt sich für die grosszügige Unterstützung und stellt die Arbeit der Stiftung Tosam vor. Die Tosam Stiftung bietet spendengestützte, betreute Arbeitsplätze im zweiten Arbeitsmarkt an. Sie stehen für Menschen zur Verfügung, die nicht, noch nicht oder nicht mehr im ersten Arbeitsmarkt arbeiten können. Diese Menschen bekommen Hilfe, Struktur und Bildungsmöglichkeiten. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

Der Vorstand beantragt, den Erweiterungsbau der Steig Wohnen und Arbeiten, Appenzell, mit einem einmaligen Beitrag von 50 000 Franken zu unterstützen. Lukas Enzler stellt das Projekt vor: Die Steig Wohnen und Arbeiten baut derzeit ihr drittes Gebäude auf der Steig. Dieses wird auf Erdgeschoss Höhe die Ateliergruppen enthalten und der Werkstatt den dringend benötigten Platz sichern. Der Verein Steig Wohnen und Arbeiten besteht seit 40 Jahren. Für dieses Projekt investiert der Verein seine gesamten eigenen Mittel, die in den vergangenen 40 Jahren erspart werden konnten. Der Finanzierungsplan für dieses Projekt sieht folgendermassen aus:

Eigenmittel Verein:	3 500 000 Franken
Hypothekarkredit:	1 500 000 Franken
Sponsoring und Spenden:	1 500 000 Franken
Total Kosten:	6 500 000 Franken

Aktuell leben und arbeiten 95 Personen im Wohnheim und in der Behindertenwerkstätte «Stägg». Max Frischknecht, Vorstandsmitglied der AGG, ist auch im Vorstand der Steig Wohnen und Arbeiten. Dem Antrag wird einstimmig zugestimmt.

8. Wahlen

Aus dem Vorstand liegen die Rücktritte von Vreni Kölbener-Zuberbühler, Appenzell, Präsidentin, Michel Peter, Herisau, Kassier, und Katrin Alder, Herisau, Vorstandsmitglied, vor.

Für das Präsidium stellt sich Antonia Fässler, Appenzell, Vorstandsmitglied, zur Wahl. Katrin Alder nimmt zunächst die Wahl der Präsidentin vor: Einstimmig und mit grossem Applaus wird Antonia Fässler, Appenzell, zur neuen Präsidentin gewählt.

Die verbleibenden Vorstandsmitglieder, Hanspeter Spörri, Teufen, Max Frischknecht, Heiden, Marco Knechtle, Appenzell, Peter Dörflinger, Niederteufen, und Sarah Kohler, Rehetobel, werden in globo einstimmig bestätigt.

Als Ersatz für Michel Peter für das Kassieramt stellt sich Alfred Inauen, Appenzell, zur Wahl. Alfred Inauen stellt sich selbst vor: Er ist Bankfachmann, arbeitet bei der Appenzeller Kantonalbank und wird in rund eineinhalb Jahren pensioniert. Alfred Inauen, Appenzell, wird ohne Gegenstimmen und Enthaltungen als Kassier gewählt.

Als Ersatz für Vorstandsmitglied Katrin Alder, Herisau, stellt sich Niklaus Tischhauser, Niederteufen, zur Wahl. Niklaus Tischhauser stellt sich selbst vor: Der 44-Jährige leitet mit zwei Brüdern das Familienunternehmen TISCA Tischhauser AG. Er ist im Stiftungsrat verschiedener gemeinnütziger Stiftungen, unter anderem der TISCA Tischhauser Stiftung und der Metrohm Stiftung. Niklaus Tischhauser wird ohne Gegenstimmen und Enthaltungen als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Die beiden Rechnungsrevisoren, Heinz Alder, Heiden, und Jürg Tobler, Oberegg, werden ebenfalls einstimmig wiedergewählt.

Vreni Kölbener-Zuberbühler dankt allen für

die gewissenhafte Arbeit und die konstruktive Zusammenarbeit.

9. Erneuerung des AGG-Auftritts

Marco Knechtle präsentiert die Website der AGG in ihrem neuen Design: Sie ist illustriert mit Bildern aus dem Appenzellerland von Luciano Pau, ermöglicht die Lektüre des neuen Jahrbuchs sowie den Zugriff auf das Jahrbucharchiv mit allen früheren Ausgaben, enthält Hinweise auf AGG-Veranstaltungen und Buttons, die es erleichtern, ein Gesuch einzureichen, einen Beitrag zu leisten oder Mitglied zu werden. Die wenigen Menüpunkte erleichtern die Navigation auf der Website.

10. Wünsche und Anträge

Anita Kast, Rehetobel, bringt eine Idee zur Mitgliederwerbung ein. Sie findet, dass Neuzugänger-Anlässe, die von vielen Gemeinden organisiert werden, eine gute Gelegenheit wären, um für die AGG Neumitglieder zu werben.

Ausblick: Ende August 2024 werden die AGG-Mitglieder zu einer Besichtigung mit Führung durch das Henry-Dunant-Museum eingeladen.

Vreni Kölbener-Zuberbühler appelliert an die Anwesenden, weitere Mitglieder zu werben. Jahrbücher, Anmeldekarten für die Mitgliedschaft und Einzahlungsscheine liegen bereit.

Anschliessend werden das zurückgetretene Vorstandsmitglied Katrin Alder, der zurückgetretene Kassier Michel Peter und die zurückgetretene Präsidentin Vreni Kölbener-Zuberbühler verabschiedet:

Hanspeter Spörri würdigt die Vorstandarbeit von Katrin Alder: Sie wurde 2014 in den AGG-Vorstand gewählt und brachte grosses Fachwissen über das Funktionieren von Gremien, das Lösen von Konflikten, das Bewältigen von Krisen und den konstruktiven Dialog mit. Spörri schildert sie als eine geerdete Schwellbrunnerin, Bauerntochter, gelernte medizinische Praxisassistentin, die zahlreiche Aus- und Weiterbildungen im Bereich Psychologie, Organisationsentwicklung, Supervision,

Coaching und Management absolviert hat. Zudem habe sie viele ehrenamtliche Tätigkeiten übernommen, sei beispielsweise Spitexpräsidentin gewesen und habe sich in politischen Ämtern engagiert. Der AGG-Vorstand habe von ihrer Gründlichkeit, Bedachtsamkeit, Sorgfalt, Unvoreingenommenheit und Ausdauer profitiert. Ihre Wahl in den Regierungsrat Appenzell Ausserrhoden sei die logische Folge ihres Einsatzes gewesen. Die AGG habe ihr nicht als Sprungbrett gedient, ein solches habe sie nicht nötig, denn sie sehe stets Aufgaben, die sie anpacken wolle. Zum Dank erhält Katrin Alder einen Blumenstrauß und ein Geschenk.

Vreni Kölbener-Zuberbühler verabschiedet Michel Peter: Er wurde 2011 als Kassier in den Vorstand der AGG gewählt. Michel Peter sei erfahren, ganzheitlich, entscheidungsstark, kenne sich mit Zahlen aus und behalte den Überblick. Als Bankfachexperte sei er mehr ein Finanzanalyst als ein Buchhalter. Mit grosser Fachkompetenz habe er bei Gesuchen eine finanzielle Auslegeordnung gemacht, kurz die Jahresrechnungen, Budget und Finanzierungsplan überprüft und dann entschieden. Er sei bei überzeugenden Projekten stets grosszügig gewesen und dezidiert dagegen, wenn er wenig Sinn bezüglich Gemeinnützigkeit und Förderung der kulturellen Vielfalt erkennen konnte. Bei der Prüfung der wohl über 100 Einzelfall-Gesuche habe er sein soziales Herz sprechen lassen und stets den bedürftigen Menschen in den Mittelpunkt gestellt. Mit grossem Engagement habe er die Homepage bewirtschaftet und immer seine Unterstützung angeboten. Auch sei er sich nicht zu schade gewesen, einmal über tausend Briefe zu verpacken und die schriftliche Generalversammlung vorzubereiten. Die SGG liege ihm sehr am Herzen. So habe er sich in der Zentralkommission engagiert und sei deshalb im Juni 2023 an der Generalversammlung in Altdorf, inmitten der Turbulenzen der SGG, in den Vorstand gewählt worden: «Eine herausfordernde Aufgabe, die vermutlich viel Ausdauer benötigt.» Zum Dank erhält Michel Peter einen Blumenstrauß und ein Geschenk.

Die neu gewählte Präsidentin, Antonia Fässler, verabschiedet die zurückgetretene Präsidentin, Vreni Kölbener-Zuberbühler: Zwölf Jahre lang hat sie die Geschicke der AGG an vorderster Front mitbestimmt.

«Die AGG ist die appenzellische Vereinigung, die beide Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden kulturell und gesellschaftlich verbindet und appenzellische Identität abbildet, lebt und weiterträgt.» Dieser Leitsatz wurde vom Vorstand unter der Leitung von Vreni Kölbener-Zuberbühler neu formuliert. Sie selbst verkörperte diese Verbindung und diese Identität des Appenzellerlandes in ganz besonderer Weise. Denn, obwohl sie schon mehr als ihr halbes Leben in Appenzell wohnt, sei sie doch nicht nur eine Innerrhodenerin. Ihre ersten zwei Lebensjahrzehnte habe sie im Appenzeller Vorderland verbracht und sei darum auch diesem verbunden und im Appenzeller Hinterland habe sie ihren Heimat- und Arbeitsort. Sie sei also auch eine Ausserrhodenerin. Die AGG ist laut Antonia Fässler eine appenzellische Vereinigung, die zwischen Tradition und Modernität steht – genau so wie auch Vreni Kölbener-Zuberbühler. Sie sei eine moderne, emanzipierte Frau und stark politisch engagiert. Die gesellschaftliche Mitbestimmung und Gleichberechtigung der Frauen seien ihr stets ein besonderes Anliegen. Und so sei es denn auch nur folgerichtig, dass sie als erste Frau in der Geschichte der AGG zu deren Präsidentin gewählt wurde. Sie habe dieses Amt genutzt, Rolle und Erscheinungsbild der AGG zu modernisieren und der heutigen Zeit anzupassen. Bei all dem sei sie aber auch der kulturellen Tradition tief verbunden. Insbesondere das Kulturgut Appenzeller Musik liege ihr am Herzen. Entsprechend habe sie sich als Vertreterin der AGG im Vorstand des Roothaus Gonten, Zentrum für Appenzeller und Toggenburger Volksmusik, eingebracht und werde dies auch noch über ihre Präsidialzeit hinaus tun. Sie habe ihre Aufgabe als AGG-Präsidentin immer mit Leidenschaft wahrgenommen. Darüber hinaus habe sie der AGG durch ihre Präsenz an unzähligen durch die AGG geförderten

Veranstaltungen ein Gesicht gegeben. Ihr Highlight seien die Jahresversammlungen gewesen, wo sie den Kontakt und den Austausch mit den Mitgliedern pflegen konnte. Denn die Wertschätzung der Mitglieder liege ihr ganz besonders am Herzen. Ihr ausserordentlicher Einsatz in der Mitgliederwerbung habe zu mehr als 300 Neumitgliedern geführt. Als routinierte Skitourengängerin habe sie über die nötige Ausdauer für das AGG-Präsidium verfügt. Dieses habe von ihr einen sehr grossen zeitlichen und energetischen Einsatz verlangt. Diesen habe sie nicht gescheut und sie habe die AGG in den zwölf Jahren als Präsidentin ausserordentlich belebt und weitergebracht.

Die AGG hat Vreni Kölbener-Zuberbühler viel zu danken. Deshalb beantragt der Vorstand, ihr als Zeichen des Dankes die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Die Zustimmung bringt die Versammlung mit einem lang anhaltenden Applaus zum Ausdruck. Danach überreicht die Präsidentin, Antonia Fässler, Vreni Kölbener-Zuberbühler einen Blumenstrauß. Zusätzlich erhält Vreni Kölbener-Zuberbühler das von Werner Meier komponierte und grafisch gestaltete Musikstück mit dem Titel «Munterwegs» zugeeignet. Es wird von Werner Meier an der Geige, Erwin Sager am Bass und Christian Fitze am Hackbrett zur Uraufführung gebracht – ein berührendes Stück Musik.

Vreni Kölbener-Zuberbühler ist gerührt über das musikalische Geschenk und die Lobrede. Sie erklärt, dass sie als Präsidentin der AGG viel Spannendes erlebt und Interessantes gelernt habe und dankbar sei für all die geleistete ehrenamtliche Arbeit zum Wohl der Bevölkerung, mit der sie in Berührungs gekommen war. Beeindruckt zeigt sie sich vom Engagement der sozialen Institutionen, deren Gründung die AGG zum Teil unterstützt hat. Sie findet, dass die Gesellschaft in Zeiten wie diesen je länger, je mehr auf dieses Engagement angewiesen sei.

Sodann dankt Vreni Kölbener-Zuberbühler Max Frischknecht für die tadellose Organisation der Jahresversammlung und der Musikgesellschaft Waldstatt für die freundliche Bedienung.

Nach dem statutarischen Teil und einer kurzen Pause folgt um 12.00 Uhr die Gesprächsrunde zum Schwerpunktthema «Schwellenzeit» des appenzellischen Jahrbuchs 2023, moderiert durch die Jahrbuchredaktoren Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri.

Die Gesellschaft erlebt gerade eine Umbruchzeit, eine Wendezeit und eine Schwellenzeit. Politisch, ökologisch und ökonomisch werden heute die Weichen gestellt. Weiss sie, wohin die Reise gehen soll? Ist die Gesellschaft in der Lage, die nötigen Entscheidungen zu fällen? Auch wenn von ihr Einschränkungen und Verzicht gefordert werden? Welche Einschnitte sind unvermeidbar, welche Kompromisse möglich?

Annette Joos-Baumberger, Juristin, ehemalige Ausserrhoder Kantonsrätin und Mitglied der IG Starkes Ausserrhoden sowie ehemaliges Vorstandsmitglied der AGG, findet es schwierig, aus der Jetztzeit heraus zu beurteilen, ob sich die Welt an einer Schwelle befindet, und meint, dass man das wohl erst im Rückblick sagen könne. Sie glaube aber, dass durch die aktuellen Krisen ein Gefühl von Umbruch entstehe.

Hans-Dietrich Reckhaus ist ein Unternehmer, der die Wirtschaft verändern und den Konsum reduzieren will, um die Artenvielfalt und damit die Lebensgrundlagen auf dem Planeten zu erhalten. Er sieht die Gesellschaft in einem grossen strukturellen Umwandlungsprozess, fürchtet, die Digitalisierung werde zu weniger realem Leben und zu mehr Konsum führen und hofft auf eine radikale Umkehr.

Der dritte Gesprächsteilnehmer, Daniel Baur, ist mit dem digitalen Wandel aufgewachsen. Der junge IT-Unternehmer und Familienvater aus Gais sieht, wie der Fortschritt der digitalen Technologien sich immer weiter beschleunigt. Er zeigt sich zuversichtlich, dass wir diesen als Gesellschaft meistern werden und beschreibt die digitale Welt als kreativ und innovativ. Die Gefahren will er nicht kleinreden. Sie würden aber nicht kleiner, wenn man sich dem Wandel verschliesse.

Die von Heidi Eisenhut und Hanspeter Spörri Befragten bestätigen, dass die Politik der

digitalen Entwicklung hinterherhinkt und die Demokratie, die wohl langsamste Staatsform, vor grossen Herausforderungen steht.

Daniel Baur meint, dass die Möglichkeiten immens seien; wichtig sei, dass sie den Bedürfnissen der Menschen entsprechend organisiert würden. Wenn die Gesellschaft nicht mehr die Rendite an die oberste Stelle setze, sei ein Wandel möglich.

Für Hans-Dietrich Reckhaus, der vom «Saulus zum Paulus – vom Insektenbekämpfer zum Insektenretter» – wurde, darf die Ökonomie nicht an erster Stelle stehen. Für ihn ist die Ökologie das Wichtigste, weil von ihr das Überleben abhänge. An zweiter Stelle steht für ihn das Soziale und erst danach folgt das Wirtschaftliche. Die Ökonomie sei ein Mittel zum Zweck und nicht Selbstzweck. Ziel müsse ein besseres Miteinander und eine bessere Natur sein. Er ist der Ansicht, dass die Ökonomie den Blick auf das Wesentliche verstellt, und weist darauf hin, dass die Gesellschaft ohne gesunde Natur nicht leben kann.

Für Annette Joos-Baumberger gehören Ökologie, Soziales und Ökonomie zusammen und sind gleichermassen wichtig. Sie sieht die Entwicklungen, zum Beispiel in der Energiepolitik, die im Kanton, in der Schweiz und in Europa angestossen wurden, positiv.

Annette Joos-Baumberger würde Kindern, jungen Menschen und der ganzen Gesellschaft raten, offen und tolerant zu sein und Vertrauen zu haben, dass sie etwas bewirken können. Daniel Baur ermuntert seine Söhne, mutig zu sein und etwas auszuprobieren. Hans-Dietrich Reckhaus appelliert an Demut, Empathie, Fantasie und Vorstellungskraft.

Die Reaktionen aus dem Saal zeigen, dass die Sprechenden das Publikum mit ihren Ausführungen zu berühren vermochten und zum Nachdenken veranlasst haben.